

**Arbeitsgruppe „Berufstätige mit Schulkindern“
Protokoll vom 11. April 2008, 9 – 11 Uhr bei der Siemens AG in Erlangen**

Anwesend:

Doreen Adamek-Schulz
Siegfried Hochstein
Simone Morgenstern
Irma Paringer
Ursula Scharfenberg-Yazici
Daniela Scheurlen
Gabriele Sohn

Entschuldigt:

Susanne Braun
Kathrin Hau
Ute Stähr
Doris Sturm

1. Vorstellung der Teilnehmer/innen

2. Brainstorming: Belastungen für berufstätige Eltern

- zu viel Familienprogramm, „Freizeitstress“
- Krankheit der Kinder
- Zeitmangel tagsüber
- Schulstress:
 - o Eltern als „Nachhilfelehrer
 - o Eltern als „Motivationscoach“ – emotionale Stabilität
- ständiger Prozess in den Familien
- Umgang mit Veränderungen
 - o Scheidung
 - o Schulden
- „Übergänge“:
 - o Vom Kindergarten in die Schule
 - o Von der 4. in die 5. Klasse
 - o Von der Schule in den Beruf oder ins Studium
- „künstliche Welt“, in der sich die Kinder bewegen
 - o Medien als „Babysitter“
 - o Computerspiele

- Internet (Chatrooms...)
- Gewalt in den Medien
- Reizüberflutung
- Verarmung der Sprache und der sozialen Kompetenzen
- Unsicherheit der Eltern im Umgang mit den „neuen Medien“
- Gewalt in Familien
- Psychische Probleme
- Physische Probleme:
 - Bewegungsmangel
 - Essstörungen
- Suchtproblematik (Alkohol, Drogen, Essstörungen)
- Fehlende männliche Vorbilder (Kindergarten, Schule)
- Finanzielle Belastungen
- Regelmäßige Mahlzeiten (Mittagessen), gesunde Ernährung
- Keine „Pausen“ zwischen Beruf und Familie, fehlende Entspannung
- Tabuthema:
 - Ständiger Druck, Pünktlichkeit
 - Möglicher Druck durch Kollegen
 -

3. Brainstorming: Entlastungsmöglichkeiten für Familien

- betriebliche Rahmenbedingungen
 - flexible Arbeitszeitmodelle
 - Telearbeit
 - Arbeitsorganisation (z.B. Besprechungszeiten)
- Führungskultur.
 - Bewusstsein für Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf Führungsebene schaffen
 - „Kinderbetreuung hört nicht mit dem Schuleintritt auf“
- qualitativ hochwertige Umsetzung der verlässlichen Halbtageschule
- bessere Ausbildung der Lehrkräfte (Bildungssystem!)

- Firmenkasinos für Kinder öffnen (mögliche Vernetzung verschiedener Firmen)
- Räumlichkeiten für „Fehlstunden“ anbieten
- Angebote, Seminare, Kurse und Vorträge zu speziellen Themen anbieten, z.B.:
 - o Kommunikation in Familien
 - o Schulden
 - o Sucht
- Austausch zwischen Familien
- Familientage organisieren, um das „Wir-Gefühl“ zu stärken
- „Notfall-Zimmer“ für z.B. kranke Kinder anbieten
- Betreuung nicht nur für „Kleinkinder“ anbieten
- Entdecker- und Erfindergeist der Kinder stärken:
 - o Programme und Bildungszentren für Kinder anbieten (Bindung ans Unternehmen), die auch im Notfall genutzt werden können
- Internetplattform:
 - o Nachhilfe-Pool (Vermittlung, neutrale Räumlichkeiten zur Verfügung stellen)
- Erziehungsnetzwerk zwischen Firmen aufbauen
 - o Screening: Welche Firma macht was?
- Bedarfsabfrage

4. Nächster Termin findet in der Akademie – Faber Castell statt. Termin wird noch festgelegt.

gez. Simone Morgenstern